

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Die Berufszählung vom 5. Juni 1882 [Fortsetzung]

[urn:nbn:de:bsz:31-220805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220805)

(Fortsetzung von Seite 145.)

759 989 dem männlichen, 798 608 dem weiblichen Geschlechte angehörten. Davon waren 40,6 % oder 632 738 Erwerbsthätige (im Hauptberuf), 2,6 % oder 41 512 Selbständige ohne oder nur mit nebensächlicher Erwerbsthätigkeit, 2,7 % oder 41 438 Dienende für häusliche Dienste im Haushalt der Dienstherrschaft wohnend und 54,1 % oder 842 909 Angehörige ohne oder nur mit nebensächlicher Erwerbsthätigkeit. Die Selbständigen ohne Erwerbsthätigkeit sind im Wesentlichen Personen, welche von den Früchten früherer Arbeit oder Erwerbsthätigkeit leben, Rentner, Pensionäre u. c.; dieselben können deshalb bei Bildung größerer Bevölkerungsklassen entweder den Dienenden und Angehörigen im Sinne der Nichterwerbsthätigkeit oder den Berufs- und Erwerbsthätigen im Sinne der Selbständigkeit und mit Rücksicht darauf zugezählt werden, daß sie größtentheils eine, wenn auch nicht unmittelbar auf Erwerb gerichtete Berufs- oder sonstige Arbeit ausüben, oder von der Frucht früherer Arbeit leben.

Es gab also im Ganzen einerseits 674 250 selbständige und unselbständige Erwerbsthätige (43,2 %) und 884 347 nichterwerbsthätige Unselbständige oder Ernährte (56,8 %), andererseits 632 738 erwerbsthätige Selbständige und Unselbständige (40,6 %) und 925 859 nichterwerbsthätige Selbständige und Unselbständige (59,4 %). In den Tabellen sowie im Folgenden, wo nicht anders bemerkt, ist die erste Eintheilung zu Grunde gelegt.

Mit Berücksichtigung der Geschlechtsverschiedenheit setzt sich die Bevölkerung nach der Stellung zum und im Beruf wie folgt zusammen:

	männl.	%	weibl.	%	zusammen	%
Gesamtbewölkerung	759 989	100,0	798 608	100,0	1 558 597	100,0
Erwerbsthätige (im Hauptberuf)	484 082	63,7	190 168	23,8	674 250	43,2
davon Selbständige	237 349	31,2	74 989	9,4	312 338	20,0
Gehilfen	246 733	32,5	115 179	14,4	361 912	23,2
Dienende für häusliche Dienste	1 531	0,2	39 907	5,0	41 438	2,7
Angehörige (ohne Erwerb oder Haupterwerb)	274 376	36,1	563 533	71,2	842 909	54,1

Die Erwerbsthätigen machen also noch nicht die Hälfte der Gesamtbewölkerung aus, erreichen diese auch nicht unter Zurechnung der häuslichen Dienenden (die übrigen Dienenden sind bereits bei den Erwerbsthätigen einbegriffen; die landwirthschaftlichen Dienstboten sind der Landwirthschaft, die hauptsächlich im Gewerbe der Dienstherrschaft thätigen bei dem betr. Gewerbe als Gehilfen gezählt). Bei dem männlichen Geschlecht freilich sind fast zwei Drittel, bei dem weiblichen dagegen nur etwa ein Viertel erwerbsthätig. Die Erwerbsthätigen zerfallen nahezu hälftig in Selbständige (20,0 % der Gesamtbewölkerung) und in Gehilfen (23,2 %) bei den Männern nähert sich die Zahl dieser zwei Klassen noch mehr, bei den Frauen überwiegen die Gehilfen in noch höherem Maße.

Unter den Angehörigen sind 511 533 Kinder unter 14 Jahren (254 660 Knaben, 256 873 Mädchen) und 331 376 14 Jahre alte und ältere Personen (19 716 Männer, 311 660 Frauen).

Von den Erwerbsthätigen oder den einen Hauptberuf ausübenden Personen (einschl. der Selbständigen ohne Beruf) haben 117 807 Männer und 13 014 Frauen, zusammen 130 821 Personen einen oder mehrere Nebenerwerbe (davon 81 569 als solchen die Landwirthschaft). Außerdem wird eine nebensächliche Erwerbsthätigkeit ausgeübt von 414 männlichen und 8057 weiblichen Dienstboten im häuslichen Dienst (fast ausschließlich im Gewerbe der Dienstherrschaft und zwar 8246 mal in der Landwirthschaft) und von 2708 männl. und 21 057 weibl. Angehörigen ohne Hauptberuf (davon 20 708 mal in der Landwirthschaft). Auch mit Zuzählung dieser 32 236 nur nebenher erwerbsthätigen Personen bleibt die Zahl der Erwerbsthätigen unter der Hälfte der Bevölkerung. — Da eine gewisse Anzahl von Personen zwei oder mehr Nebenerwerbe hat, so ist die Zahl der Nebenerwerbe größer als die der Nebenerwerbenden, nämlich 172 568 gegen 163 157.

Der Beruf wird nach seiner Art eingetheilt in 6 Abtheilungen, Hauptarten oder Hauptklassen, in 26 Gruppen (von denen 2 mit Abtheilungen zusammenfallen) und in 151 Ordnungen (von denen 4 mit Gruppen zusammenfallen).

Die Abtheilungen sind folgendermaßen aufgestellt und begrenzt:

- A. Landwirthschaft nebst Thierzucht, Gärtnerei, Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei.
- B. Gewerbe (im engeren Sinne oder Industrie) mit Einschluß des Bergbaues, des Hütten- und Salinen-, sowie des Bauwesens.
- C. Handel und Verkehr einschl. der Wirthschaften.

D. Tagelohnarbeit gemischter und wechselnder Art und häusliche Dienstleistungen ausschließlich der in der Haushaltung der Dienstherrschaft wohnenden Dienenden.

E. Militär-, Hof-, Staats-, Gemeinde-, Kirchen-, Schul-, Gesundheits- und sonstiger öffentlicher Dienst\*, sowie die sog. freien Berufsarten (Schriftsteller, Tonkunst, Schauspiel höherer und niederer Art etc.)

F. Berufslose — Personen ohne Berufsausübung (Rentner, Pensionäre, von Unterstützung lebende Selbständige, Zöglinge, Studierende, Gefangene, Inassen von Versorgung-, Siechen-, Irren- etc. Anstalten) und Personen ohne Berufsangabe.

Die Gruppen- und Ordnungseinteilung wird hiernach den Tabellen zur Genüge zu entnehmen sein; die Tab. 1 bis 3 sind für die Gruppen, die Tab. 4 für die Ordnungen aufgestellt.

Die Gesamtbevölkerung und die Klassen der Berufsstellung setzen sich nach den Abtheilungen in absoluter und in Prozent-Zahl folgendermaßen zusammen:

	Im Ganzen	Selbständige	%	Gehilfen	%	Erwerbsthät. überhaupt	%	Häusliche Dienente	%	Angehörige	%	
A	765 575	49,1	150 702	48,3	181 412	50,1	332 114	49,3	9 672	23,3	423 789	50,3
B	491 956	31,6	78 151	25,0	126 391	34,9	204 542	30,3	11 460	27,7	275 954	32,7
C	140 870	9,0	20 896	6,7	28 897	8,0	49 793	7,2	9 530	23,0	81 547	9,7
D	18 161	1,2	8 793	2,8	—	—	8 793	1,3	38	0,1	9 330	1,1
E	77 785	5,0	12 284	3,9	25 212	7,0	37 496	5,7	5 126	12,4	35 163	4,2
F	64 250	4,1	41 512	13,3	—	—	41 512	6,2	5 612	13,5	17 126	2,0
im Ganzen	1 558 597	100	312 338	100	361 912	100	674 250	100	41 438	100	842 909	100

Die badiſche Bevölkerung gehört hiernach nahezu zur Hälfte (49,1 %) der Landwirtschaft und den verwandten Erwerbszweigen an d. h. ist in ihr nahezu zur Hälfte thätig oder wird durch sie erhalten; den Gewerben gehört nahezu ein Drittel an, dem Handel und Verkehr nicht ganz ein Zehntel; der Abtheilung D nur etwas mehr als 1 Prozent, der Klasse E 5 Prozent, der Klasse F etwas mehr als 4 Prozent.

Ähnlich wie die Bevölkerung im Ganzen, setzen sich die Erwerbsthätigen im Ganzen und die Angehörigen zusammen; abweichend davon ist die Zusammensetzung der Selbständigen und der Gehilfen, mehr noch diejenige der Dienenden für häusliche Dienste.

Wie sich die Gesamtbevölkerung nach der Berufsstellung zusammensetzt, und wie diese Zusammensetzung in den Abtheilungen sich verschieden gestaltet, thut folgende Uebersicht im Näheren dar:

	Im Ganzen	Erwerbsthätige				Nicht-erwerbsthätige		
		Selbständ.	Gehilfen	überhaupt	Häusliche Dienente	Angehörige	überhaupt	
A	100	19,7	23,7	43,4	1,5	55,1	56,6	
B	100	15,9	25,7	41,6	2,3	56,1	58,4	
C	100	14,8	20,5	35,3	6,8	57,9	64,7	
D	100	48,4	—	48,4	0,2	51,4	51,6	
E	100	15,8	32,4	48,2	6,6	45,2	51,8	
F	100	64,6	—	64,6	8,7	26,7	35,4	
im Ganzen	100	20,0	23,2	43,2	2,7	54,1	56,8	

Die Abtheilungen A, B, C zeigen hier, wenn schon erhebliche Verschiedenheiten, doch einen ähnlichen Charakter; die Abtheilung E nähert sich diesem, und unterscheidet sich hauptsächlich durch stärkere Vertretung der Gehilfen (vornehmlich Militärpersonen) und der damit zusammenhängenden schwächeren Vertretung der Angehörigen, während die Abth. D und F in Folge des Fehlens der Gehilfen (die bei ihnen begrifflich ausgeschlossen sind), F auch in Folge der Behandlung der Anstaltsinassen als Selbständige eine verschiedenartige Zusammensetzung haben.

Unter den Gehilfen sind, wie schon bemerkt, alle nicht selbständigen Erwerbsthätigen begriffen. Dieselben bestehen zum größten Theil aus Personen, welche hauptsächlich oder ausschließlich nur mechanische Dienste verrichten. Die Zahl des wissenschaftlich, technisch und kaufmännisch gebildeten Verwaltungs- und Aufsichts-, sowie des Rechnungswesen, Bureaupersonals, einschließlich der nicht leitenden Beamten des öffentlichen Dienstes von entsprechender Bildung und Thätigkeit, ist nur 14 204 oder 3,9 % aller Hilfspersonen. Davon kommen auf die Abth. A 366 (davon 9 Frauen), B. 2834 (davon 29 Fr.), C. 4815 (davon 220 Fr.), E. 6189 (davon 1135 Fr.), im Ganzen 12 811 auf die Männer, 1393 auf die Frauen.

\*) Mit Ausnahme der beim Forstwesen, Bergbau, Bauwesen, bei Post und Eisenbahn und sonst bei bestimmten Zweigen der Abth. A. bis C. Angestellten, welche bei den betr. Berufsarten eingerechnet sind.

Was überhaupt das Verhältniß der Männer und der Frauen zur Thätigkeit im Beruf und Erwerb betrifft, so geht dasselbe aus folgender Uebersicht hervor. Es gab:

	Im Ganzen			Erwerbsthätige			Häusliche Dienende		
	Männer	Frauen	der Frauen	Männer	Frauen	der Frauen	Männer	Frauen	der Frauen
A	370 669	394 906	51,6	230 296	101 818	30,7	334	9 338	96,8
B	250 236	241 720	49,1	159 407	45 135	22,1	342	11 118	97,0
C	64 824	76 046	54,0	38 372	11 421	22,9	308	9 222	96,8
D	7 257	10 904	60,0	3 940	4 853	55,2	—	38	100,0
E	43 640	34 145	43,9	33 023	4 473	11,9	212	4 914	95,3
F	23 363	40 887	63,9	19 044	22 468	54,1	335	5 277	94,0
im Ganzen	759 989	798 608	51,3	484 082	190 168	28,2	1 531	39 907	96,3

Die Frauen sind im Ganzen nur mit 28,2 % an der Erwerbsthätigkeit betheiligt; von den Selbstständigen machen sie (s. oben) nahezu ein Viertel (24,0 %), von den Gehilfen nahezu ein Drittel (31,8 %) aus. Dagegen gehören die Dienenden in häuslichen Diensten fast ausschließlich (96,8 %) dem weiblichen Geschlecht an. Von den Angehörigen sind im Ganzen 274 376 männlich, 568 533 weiblich oder 67,4 % weiblich, von den 14 Jahr alten und älteren Angehörigen sind 19 716 m. und 311 660 oder 94,1 % w., von den unter 14 J. alten 254 660 m. und 256 873 (50,2 %) w.

Den Männern fällt die erwerbende Arbeit überwiegend, den Frauen die häusliche Arbeit fast ausschließlich zu; denn die 1531 männl. Dienstboten und die 19 716 über 14 Jahr alten Männer ohne Haupterwerb fallen um so weniger hiefür ins Gewicht, als die Letzteren meistens Schüler oder alte, nicht mehr erwerbsthätige Personen sind. Am zahlreichsten sind die Frauen in der Landwirtschaft, am wenigsten in der Abth. E. beschäftigt, in letzterer hauptsächlich im Lehrfach und Krankendienst. Von den 181 412 Gehilfen der Abth. A. sind 79 319 (43,7 %) Frauen, darunter insbesondere 79 165 landw. Gehilfen.

Die Landwirthschaft wird überhaupt ausgeübt von:

im Hauptberuf	M.			Fr.			im Nebenberuf		
	M.	Fr.	zuf.	M.	Fr.	zuf.	M.	Fr.	zuf.
selbst. Landwirthsch.	113 941	19 197	133 138	75 052	6 623	81 675	188 993	25 820	214 813
landw. Tagelöhnern m. selbst. Landw.	13 281	3 269	16 550	275	65	340	13 556	3 334	16 890
ohne „	13 073	10 871	23 944	862	603	1 465	13 935	11 474	25 409
landw. Gehilfen (ohne d. folgenden)	210	8	218	92	22	114	302	80	382
landw. Dienstboten	26 261	15 101	41 362	2 470	8 228	10 698	28 731	23 329	52 060
Familienangehörigen	58 084	53 184	111 268	9 428	20 165	29 593	67 512	73 349	140 861
	224 850	101 680	326 480	88 179	35 706	123 885	313 029	137 336	450 365

Dienende (fast ausschließlich eigentliche Dienstboten) wurden 1882 gezählt: 41 362 landwirthschaftliche (26 261 Knechte, 15 101 Mägde) und 41 438 häusliche (1531 M., 39 907 Fr.), zusammen 82 800. Die im Gewerbe des Dienstherrn thätigen Dienenden können auf etwa 8000 (5000 M., 3000 Fr.), die außer Dienst befindlichen und außerhalb der Haushaltung des Dienstherrn wohnenden auf 2000 (500 M., 1500 Fr.) geschätzt werden. Die Gesamtzahl der Dienstboten wäre darnach etwa 93 000, wovon 33 000 M. und 60 000 Fr., welche etwa 6 % der Gesamtbevölkerung, 9 % der über 14-Jährigen ausmachen. Wie die häuslichen Dienstboten sich auf die Hauptberufsclassen vertheilen und welchen Antheil sie an deren Zusammensetzung haben, ist aus den obigen Uebersichten zu ersehen. Daß die Klasse C und E, namentlich die Klasse F reichlicher als die Klassen A und B, die Klasse D nur in ganz geringem Maße mit häuslichen Dienstboten versehen sind, erklärt sich aus den wirthschaftlichen Verhältnissen und der Lebensstellung der in diesen Classen enthaltenen Personen. Doch sind die Klassen A und B jedenfalls erheblich besser ausgestattet, als die Zahlen unmittelbar darstellen, weil ein großer Theil der Dienstboten, welche als Gehilfen der Landwirtschaft und der Gewerbe gezählt sind, nebenher auch häusliche Dienste verrichten.

Was das Alter anbelangt, so ist im Obigen bereits der Trennung der Bevölkerung nach der Grenze von 14 Jahren gedacht. Die Tabelle 2 stellt die Gesamtbevölkerung nach 5- und 10-jährigen Altersklassen dar, und zwar in der Unterscheidung des Geschlechts, sodann Erwerbsthätigen, der Dienenden und der Angehörigen, sowie der Berufsarten.

Die folgende Uebersicht stellt für beide Geschlechter dar, wie die Altersklassen aus eigentlichen Erwerbthätigen, Berufslosen, Dienenden und Angehörigen und wie diese Klassen der Berufsstellung nach dem Alter sich zusammensetzen:

	Männliche					Weibliche				
	Erwerbth. A. bis E.	F.	Dienst.	Ange- hörige	im Gesamten	Erwerbth. A. bis E.	F.	Dienst.	Ange- hörige	im Gesamten
unter 14 J. alt	1 340	1 089	46	254 660	257 135	484	900	613	256 873	258 870
14 " "	8 349	298	61	3 176	11 884	5 041	249	1 323	6 008	12 621
15—20 " "	64 127	1 913	306	5 669	72 015	38 131	1 125	13 388	24 585	77 229
20—30 " "	110 110	2 424	504	1 631	114 729	42 447	1 065	15 724	58 083	117 319
30—40 " "	97 025	1 319	260	673	99 277	21 800	1 680	3 988	79 423	106 891
40—50 " "	81 790	1 611	162	550	84 113	22 046	2 815	2 415	63 525	90 801
50—60 " "	55 325	2 202	72	734	58 333	19 948	4 119	1 484	41 135	66 686
60—70 " "	34 806	3 598	40	2 404	40 848	13 277	5 475	766	26 014	45 532
70 u. mehr "	12 166	4 590	20	4 879	21 655	4 526	5 040	206	12 887	22 659
im Ganzen	465 038	19 044	1 531	274 376	759 989	167 700	22 468	39 907	568 533	798 608

Es ist durchaus natürlich, daß die Altersklassen der Thätigen mit dem Alter erst zu-, dann abnehmen, und daß die Abth. F zuerst zu- (Böglinge), dann kurzverübergehend abnimmt, um bis zum Schluß zu steigen. Die angehörigen Männer nehmen rasch ab und machen im mittleren Alter eine ganz geringe Zahl (hauptsächlich Arbeitsunfähige) aus, nehmen dann gegen das Lebensende wieder zu. Die angehörigen Frauen bestehen hauptsächlich aus den im Haushalt thätigen Frauen, gegen welche die arbeitsunfähigen und unthätigen vollkommen zurücktreten; sie nehmen deshalb ungeachtet der Zunahme dieser letzteren mit dem Alter stetig ab.

Wie insbesondere die Bevölkerung in den einzelnen Altersklassen nach der Berufsstellung prozentmäßig sich zusammensetzt, zeigt die folgende Uebersicht:

	Männliche				Weibliche			
	Erwerbth.	Berufslose	Dienende	Angehörige	Erwerbth.	Berufslose	Dienende	Angehörige
unter 14 Jahr alt	0,5	0,4	0,02	99,0	0,2	0,4	0,2	99,2
14 " "	70,3	2,5	0,5	26,7	39,9	2,0	10,9	47,6
15—20 " "	89,0	2,7	0,4	7,9	49,4	1,5	17,3	31,8
20—30 " "	96,0	2,1	0,5	1,4	36,2	0,9	13,4	49,5
30—40 " "	97,7	1,3	0,3	0,7	20,4	1,6	3,7	74,3
40—50 " "	97,3	1,9	0,2	0,6	24,3	3,1	2,7	69,9
50—60 " "	94,8	3,8	0,1	1,3	29,9	6,2	2,2	61,7
60—70 " "	85,2	8,8	0,1	5,9	29,2	12,0	1,7	57,1
70 u. mehr "	56,2	21,2	0,1	22,5	20,0	22,2	0,9	56,9
im Ganzen	61,2	2,5	0,2	36,1	21,0	2,8	5,0	71,2

In diesen Zahlenreihen tritt hervor, wie die überwiegende Zahl der Männer von früher Jugend an (schon im 15. Lebensjahr) sich der Erwerbthätigkeit widmet und wie noch über die 70 Jahre hinaus die Mehrzahl erwerbend thätig ist. Beim weiblichen Geschlecht erlangt der erwerbthätige Theil in keinem Alter die Mehrzahl, nur im jugendlichen Alter vor der Heirathszeit kommt er ihr nahe. Wenn man auch den Beruf der Hausfrau und der häuslichen Dienstboten in Betracht ziehen wollte, würde sich das Verhältniß ohne Zweifel ähnlich wie bei den Männern gestalten.

Von Interesse ist natürlich auch die Vertheilung der Berufsklassen nach dem Familienstand, sowohl im Allgemeinen wie in den Altersklassen; die Tabelle 2. enthält die allgemeinen Zahlen. Darnach waren im Ganzen

	Männliche			Weibliche		
	ledig u. geschieden	verheirathet	verwitwet	ledig u. geschieden	verheirathet	verwitwet
Erwerbthätige A. bis E.	196 560	249 357	19 121	113 928	22 320	31 443
Selbständige F.	9 792	5 918	3 334	9 956	1 024	11 488
Dienende	1 325	165	41	38 584	612	711
Angehörige	266 491	2 604	5 231	316 919	232 553	19 061
im Ganzen	474 168	258 044	27 777	479 387	256 518	62 703

Die Klassen der Berufsstellung setzten sich hiernach prozentual zusammen wie folgt:

Erwerbthätige A. bis E.	42,3	53,6	4,1	67,9	13,3	18,8
Selbständige F.	51,4	31,1	17,5	44,3	4,6	51,1
Dienende	86,5	10,8	2,7	96,7	1,5	1,8
Angehörige	97,1	0,9	2,0	55,8	40,9	3,3
im Ganzen	62,4	34,0	3,6	60,0	32,2	7,8

An dauernd erwerbsunfähig Gewordenen d. h. solchen, welche einen Hauptberuf ausgeübt haben, aber in Folge von Alter, Unfall oder Krankheit nicht mehr im Stande sind, erwerbend thätig zu sein, sind 16 275 Männer und 1623 Frauen, im Ganzen 17 898 Personen angegeben worden. Von diesen sind 8585 M. und 568 Fr. über 70 J. alt, 4647 M. und 430 Fr. 60 bis 70 J. alt. Der größte Theil dieser 14 230 Personen ist zweifelsohne altersinvalid; wollten wir als solchen  $\frac{2}{3}$  derselben, alle jüngeren Invaliden als Unfall- und Krankheitsinvaliden ansehen, so würden wir 9500 Invaliden des Alters und 8398 des Unfalls und der Krankheit haben. Wie viele von letzteren den Unfall oder die Krankheit sich bei der Erwerbsthätigkeit zugezogen haben d. h. arbeitsinvalid sind, läßt sich auch schätzungsweise nicht angeben. Ueberhaupt kann den erlangten Zahlen nur eine ungefähre Bedeutung beigelegt werden, da nicht angenommen werden kann, daß die Angaben allgemein mit richtigem Verständniß gemacht worden sind.

Die Invaliden gehörten nach ihrer normalen Erwerbsthätigkeit an: der Abth. A. 8223 oder 45,9 %, B. 5079 oder 28,4 %, C. 1672 oder 9,3 %, D. 1086 oder 6,1 %, E. 1734 oder 9,7 % und F. 104 oder 0,6 %. Die verhältnißmäßig hohen Zahlen bei D. und F. erklären sich daraus, daß unter der ersteren die vormaligen Diensthöten enthalten sind, bei der Abth. E. dadurch ein anderer Maßstab angelegt worden ist, als im Uebrigen, daß die Pensionäre als erwerbsunfähig gerechnet wurden. Zieht man diese Verhältnisse in Betracht, so entspricht die prozentale Vertheilung der Invaliden nahezu der Vertheilung der Bevölkerung auf die Abtheilungen.

Endlich die Wittwen anbelangend, deren es 62 703 gab, so hatten 32 154 einen Haupterwerb, während 30 549 nicht oder nur nebensächlich erwerbsthätig waren. Die Wittwen mit Haupterwerb nehmen in den unteren Altersklassen mit dem Alter naturgemäß zu, in den höheren Altersklassen ab, die Wittwen ohne Haupterwerb nehmen ebenso naturgemäß von Anfang an zu (vgl. Tab. 3). Nach den Berufsclassen war der Stand der folgende:

Wittwen bei A	29 102	davon erwerbsthätige	15 722	nicht erwerbsth.	13 380
B	21 303		11 839		9 464
C	5 943		2 587		3 356
D	1 879		1 136		743
E	3 917		750		3 167
F	559		120		439

Bei A, B und D überwiegen die erwerbsthätigen, bei C, E und F die nichterwerbsthätigen Wittwen. Es bestätigt sich hiermit, was schon im Voraus angenommen werden konnte, daß im Allgemeinen bei C und F die Vermögenslage eine bessere ist als bei A, B und D. Bei E erklärt sich die relativ hohe Zahl nicht erwerbsth. Wittwen dadurch, daß dieselben als Wittwen von Beamten u. sich meistens im Bezuge von Pensionen befinden und gar nicht oder nur nebensächlich auf einen Verdienst angewiesen sind.

Im prozentalen Verhältniß gehören nach A. 46,4 %, nach B. 34,0 %, nach C. 9,5 %, nach D. 3,0 %, nach E. 6,2 % und nach F. 0,9 % der Wittwen; die in diesen Ziffern liegenden Abweichungen von der beruflichen Zusammensetzung der Gesamtbevölkerung deuten auf eine größere Sterblichkeit oder Abnutzung der Männer in den Abth. B und E, als in den Abth. A und C. Die höhere Zahl bei D schließt Wittwen von häuslichen Dienenden ein, die geringere Zahl bei F entspricht der Zahl der Rentner, welchen nicht erst im höheren Alter diese Bezeichnung beigelegt wird.

Indem wir es hier bei diesen allgemeinen Hervorhebungen und Bemerkungen genügen lassen, darf im Uebrigen auf die Tabellen, im Weiteren aber auch auf die ausführliche Darstellung der Ergebnisse der Berufszählung verwiesen werden, welche beim Statistischen Bureau bearbeitet und demnächst als Heft der „Beiträge zur Statistik“ erscheinen wird.

## 2. Die Gewerbezahl vom 5. Juni 1882.

Mit der Erhebung des Berufs vom 5. Juni 1882 wurden auch die für die Aufstellung einer Gewerbestatistik nöthigen Ermittlungen verbunden.

Während die Berufsstatistik die einzelnen Personen in ihrem aktiven oder passiven Verhalten zu einer berufsmäßigen oder erwerbenden Thätigkeit betrachtet, hat die Gewerbestatistik die Betriebe (Geschäfte, Unternehmungen u.) zum Gegenstande und erscheinen darin die Personen, sowohl die leitenden oder besitzenden als die helfenden, lediglich als Zubehör des Betriebes. Soweit es